

## VORWORT

Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um die überarbeitete Version meiner im Juni 2020 an der Ludwig-Maximilians-Universität München unter dem Titel »Aufbruch in die Neuzeit. Kunstnetzwerke Herzog Ludwigs IX. von Bayern-Landshut« eingereichten und im November 2020 verteidigten Dissertation. Dabei konnten nur in Ausnahmefällen noch später erschienene Forschungsergebnisse eingearbeitet werden. Ermöglicht wurde die Promotion durch ein großzügiges Stipendium der Hanns-Seidel-Stiftung.

Am Beginn dieser Dissertation stand die vage Idee, »irgendwie« »irgendwas« mit Sozialer Netzwerkforschung machen zu wollen. Schnell kristallisierte sich heraus, dass eine Analyse eines fürstlichen Hofes und die Frage, inwiefern Wissenstransferprozesse einen Wandel in der Kunst bedingten, Kern der Arbeit werden sollten. Prof. Dr. Stephan Hoppe, der die Arbeit von Beginn an mit Neugier und großem Interesse verfolgte, lenkte meine anfangs mannigfachen Ideen in Bahnen. Ihm sei herzlich für viele kritische, produktive Gespräche und die vielen, weit über die Arbeit hinaus reichenden Literaturhinweise gedankt. Auf Exkursionen sowie in diversen Kolloquien konnte ich Aspekte meiner Arbeit vorstellen und neue Anregungen in die Arbeit integrieren. Prof. Dr. Mark-Sven Hengerer, der die Zweitbetreuung übernahm, sei ebenso für vielfältige Diskussionen über Datenbanken, historische Hintergründe und für ungezählte Espressi gedankt. Sehr dankbar bin ich zudem Prof. Dr. Franz Alto Bauer, der mir bei Exkursionen und Kolloquien immer wieder die Möglichkeit bot, Thesen aus der Dissertation zur Diskussion zu stellen und den Horizont an ungewöhnlichen Orten zu erweitern.

Daneben bin ich einer Reihe von Personen zu Dank verpflichtet. An vorderster Stelle Christa Syrer und Rahel Pereira für fachliche Diskussionen und gemeinsame Schreibstunden. Corinna Mairhanser und Carolin Schäfer, die mir während der Schlussphase immer wieder halfen, Bücher und Artikel trotz geschlossener Bibliotheken zu finden. Elise Tacconi-German, Ronja Fink und Max Fiederling, Carolin Herb, Dominik Baumgartner, Catharina Recker sowie Tanja Kaiser für Anmerkungen, Aufmunterungen, Nachfragen und vieles mehr. Des Weiteren bin ich meinen (ehemaligen) Kolleginnen und Kollegen am Bayerischen Armeemuseum, dem Bayerischen Nationalmuseum sowie den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen sehr dafür dankbar, dass sie sich trotz anderer Aufgaben immer wieder Zeit nahmen, unerwartete Schwierigkeiten zu lösen.

Nicht vergessen möchte ich den Herausgeberinnen und Herausgebern der Reihe »Höfische Kultur interdisziplinär. Schriften und Materialien des Rudolstädter Arbeitskreises zur Residenzkultur« zu danken, die meine Dissertation in ihre Schriftenreihe aufgenommen haben. Sabine Mischner und Anja Konopka von Heidelberg University Publishing danke ich sehr für ihr umsichtiges Lektorat.

## Vorwort

Zu guter Letzt bin ich meiner Familie für ihre Geduld dankbar. Meinen Eltern, die mir, gerade in der Endphase (und dem Beginn der Corona-Pandemie) immer den Rücken freihielten, wie auch meinem Bruder, der sich stoisch Elogen über Landshuter Humanisten anhörte. Zudem bin ich meinem Mann zu großem Dank verpflichtet, der seine Urlaube opferte, um sich allerlei Museen, Kirchen und anderes anzusehen und Vorträge anzuhören. Euch ist dieses Buch gewidmet.

Priscilla Pfannmüller

München, 10. Dezember 2024